

## Jean (Johannes) Baptiste (Baptista) (van) REGEMORT (REGEMORTES)

geb. ?

gest. vor 1682

Ingenieur, Kartograph und Landmesser

kath. (?)

*(BLO III, Aurich 2001, S. 350 - 351)*

Obwohl in einem späteren Prozeß gegen den ostfriesischen Kartographen Fuchs von dem „berühmten Regemort“ die Rede war, ist über die Herkunft Regemorts so gut wie nichts bekannt. Auch in der niederländischen Kartographie-Geschichte hat er offensichtlich keine tieferen Spuren hinterlassen. Er entstammte jedoch zweifelsfrei einer in Frankreich, insbesondere im Elsaß tätigen Kartographen- und Ingenieursfamilie, von der ein Zweig in den Niederlanden ansässig wurde. Vermutlich ist er in Antwerpen geboren; hingegen ist er wohl mit dem im Jahre 1612 in Haarlem als Mitglied der reformierten Kirche aufgenommenen „Baptista van Regemortel“ nicht identisch. In Groningen liegen Karten eines „Johannes Baptista van Regemortes“ aus den Jahren 1643 und 1644 vor. Im ostfriesischen Raum ist erstmalig im Jahre 1668 von ihm die Rede. Regemort, der sich zufälligerweise in Gödens aufhielt, wurde von der fürstlichen Regierung beauftragt, die zur Esenser Deichacht gehörenden Ländereien zu vermessen. Auch hier wie bei der Oberemsischen Deichacht, deren Gebiet in den Jahren 1669 bis 1673 durch den Ingenieur Honart vermessen wurde, waren Streitigkeiten über die völlig veralteten Deichregister der eigentliche Anlaß. Das für die Oberemsische Deichacht angefertigte Kartenwerk wurde im übrigen lange Zeit fälschlicherweise Regemort zugeschrieben.

Nachdem zunächst nur von einer Neuvermessung die Rede war, wurde der Vertrag zwischen dem Fürsten und Regemort später dahingehend erweitert, daß nunmehr auch eine dazugehörige Karte gezeichnet werden sollte. Im Laufe von neun Jahre war der Auftrag, Vermessung und Kartierung des Amtes Esens, dargestellt auf neun Einzelblättern, fertig. Daneben hat er jedoch immer wieder Zeit für Einzelvermessungen bestimmter Teilbereiche gefunden. Leider ist dieses Kartenwerk des Amtes Esens im Original nicht mehr überliefert. Wegen ihrer starken Benutzung mußten die Blätter immer wieder kopiert werden, so daß heute nur die Kopien der Kopien im Maßstab von etwa 1 : 8 330 vorliegen. Noch 150 Jahre nach ihrem Entstehen griff die staatliche Verwaltung auf dieses Flurkartenwerk zurück, im Jahre 1857 sogar für einen Prozeß – sicher ein Beweis für die Genauigkeit der von Regemort durchgeführten Vermessung. Regemort gehörte darüber hinaus der fürstlichen Kommission zur Bedeichung der Großen und Kleinen Charlottengroden im Amte Wittmund an, in der er bis zum Jahre 1679 mitgewirkt hat.

Ebenso wie die Herkunft Regemorts ist auch sein Tod ein noch ungelöstes Rätsel. Gestorben sein muß er zwischen 1681 und 1682; sein Sterbeort ist ebenfalls nicht bekannt, obwohl die Witwe nach seinem Tode weiterhin in Ostfriesland lebte. Offensichtlich gehörte er der katholischen Kirche an und ist vermutlich deshalb außerhalb Ostfrieslands beerdigt worden. Sein Sohn Reinhard stand später als Oberkriegskommissar in münsterschen Diensten.

Quellen: StAA, Rep. 4, B II p, Nr. 113; Rep. 4, B IV p, Nr. 101; Rep. 244, C 2816-2823.

Literatur: F. G r e n a c h e r, Die Anfänge der Militärkartographie am Ober-Rhein, in: Basler Zeitschrift 57, S. 109 f.; G. L i v e t, L'intendance d'Alsace sous Louis XIV. 1648-1715, Strasbourg und Paris 1956, S. 668; S. P ö t z s c h, Johann von Honart und Johann Baptist Regemort. Zwei niederländische Ingenieure und ihre ostfriesischen Karten, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 62, 1982, S. 103-111.

*Stefan Pöttsch*